



Tagungsmappe

für den 11. FLGÖ Bundesfachtag

am 16. Juni 2009 in Zell am See

zum Thema:

Gemeinden mit Zukunft

Was können Führungskräfte dazu beitragen?



Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten
Österreich (FLGÖ-Dachverband)



**Dienstag,
16. Juni 2008**



08.30 - 09.15 Uhr

09.15 Uhr



09.45 Uhr

11.45 Uhr

13.15 Uhr

14.15 Uhr

15.15 Uhr

15.50 Uhr

16.00 Uhr

Eintreffen der Tagungsteilnehmer
musikalischer Kaffeeempfang

Begrüßung

Bundesobmann Herbert Maislinger

Begrüßungsstatements der Ehrengäste

Vortrag:

**“Mit Kultur und Fantasie
die Gemeinde erfolgreich führen”**

Willi Hollenstein,

Innovision- Unternehmenskultur, St. Gallen

- gemeinsame Diskussion zum Thema

Mittagspause mit
musikalischer Untermahlung
durch die Dogstone Dixie Six



Vortrag:

“Erfolg ist keine Glückssache”

Mit Mut, Begeisterung und Werten erfolgreich sein”

Felix Gottwald, Doppel-Olympiasieger

- Interview unter Einbeziehung der
Tagungsteilnehmer

Vortrag:

Es soll uns allen gut gehen!

“Lebensmotto für Gemeinden”

Prior Pater Dr. Johannes Pausch,

OSB Kloster Gut Aich

Podiumsdiskussion zum Tagungsthema
Gemeinden mit Zukunft

“Was können Führungskräfte dazu beitragen?”

*mit Referenten, Bürgermeister, Amtsleiter
und Vertreter der Wirtschaft*

Abschlussstatement des Bundesobmannes
Ende der Tagung

Hinweis:

Am 16. Juni 2009 können die Tiefgaragenplätze im Ferry Porsche Congress Center
zum Preis von € 6,-- (Entwertung an der Garderobe erforderlich) benützt werden!

Vorwort des Bundesobmannes

Willkommen am 11. FLGÖ Bundestag 2009
in Zell am See/Salzburg



Herzlich Willkommen in der herrlichen Bergstadt Zell am See im Salzburger Land. Der FLGÖ-Dachverband und der FLGÖ-Landesverband Salzburg haben gemeinsam den diesjährigen Bundesfachtag vorbereitet und dabei an die letzten Bundesfachtage angeknüpft und das **"Erfolgreiche Führen"** durch die verantwortlichen Führungskräfte wieder zum übergeordneten Thema des Bundesfachtages 2009 gemacht.

Bevor ich auf das Motto des FLGÖ Bundesfachtages 2009 eingehe, möchte ich wichtige Ergebnisse und Erkenntnisse der letzten Bundesfachtage kurz zusammenfassen:

- Es sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die die bestmögliche Zusammenarbeit zwischen BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen sichern. Die persönlichen Kompetenzen und die verschiedenen Persönlichkeiten sind dabei zu berücksichtigen.

- Die Führungsstruktur - ein Beitrag zur Rollenklarheit: Der Bürgermeister - der "Gemeindemanager" mit rechtlicher und politischer Gesamtverantwortung. Amtsleiter - der "Manager des inneren Dienstes" mit Verantwortung für die administrative Führung.

- Der zentrale Führungsgrundsatz: "Führen heißt: Sinn geben!"

- Eine starke Führung dokumentiert sich immer durch ein Bekenntnis zu Visionen, zu Zielen und zu Werten.

- Ethik ist ein ständiges Hinterfragen, was gut und richtig ist.

- Was den wirtschaftlichen Erfolg der Regionen, der Bundesländer und Volkswirtschaften in Zukunft primär bestimmen wird, ist die Kompetenz ihres Gesundheitswesens (Ganzheitliche Gesundheit).

Gemeinden mit Zukunft - Was können Führungskräfte dazu beitragen?

ist das Motto unseres 11. Bundesfachtages 2009.

Die Anforderungen an Führungskräfte der Gemeinden werden immer komplexer.

Die Zeichen der Zeit (Wirtschaftskrise, Managerkrise ..) zeigen ganz klar, dass auch zukunftsfähige und erfolgreiche Gemeindeverwaltungen kompetente und starke Führungskräfte mit vielen neuen Kompetenzen brauchen. Führungskräfte als Chancen-, Prozess- und Lösungsdenker, als Netzwerkmanager, als Projektmanager, als Moderator, als Mediator, als Vorbild und Sinngeber sind gefragt. Die soziale Kompetenz - nämlich die Fähigkeit Beziehungen positiv zu gestalten - ist für die Führungskräfte in den Gemeinden von großer Wichtigkeit (Beziehung zu MitarbeiterInnen, PolitikerInnen und BürgerInnen). Die Menschen und der richtige Umgang mit ihnen gewinnen immer mehr an Bedeutung und rücken zunehmend in den Mittelpunkt beim erfolgreichen Führen einer Gemeindeverwaltung.

Die Ergebnisse der Bundesfachtage werden die Führungskräfte in den Gemeinden (BürgermeisterInnen, AmtsleiterInnen u. Führungskräfte) bei ihrer wichtigen und ver-

antwortungsvollen Arbeit unterstützen und so eine **zukunftsfähige Verwaltung und Gemeinde** sichern helfen.

Die Referenten des heutigen Bundesfachtages werden mit ihren Referaten und auch bei den Diskussionen interessante und kompetente Beiträge einbringen, die wir in unserer Arbeit vor Ort umsetzen können. Mit weiterführenden Seminaren sollen die Themen vertieft und praktisch anwendbar gestaltet werden. Der FLGÖ - Dachverband ist dabei, mit den Referenten der Bundesfachtage praxisbezogen Seminare zu erarbeiten und anzubieten.

Freuen wird uns auf folgende Vortragende mit ihren Referaten:

Willi Hollenstein

"Mit Kultur und Fantasie die Gemeinde erfolgreich führen"

Felix Gottwald

"Erfolg ist keine Glücksache"

Prior Pater Dr. Johannes Pausch

"Es soll uns allen gut gehen! -
Lebensmotto für Gemeinden"

Namens des FLGÖ - Bundesvorstandes und des FLGÖ Landesverbandes Salzburg begrüße ich Sie/Dich ganz herzlich zum 11. FLGÖ Bundesfachtag in Zell am See.

Ich wünsche Ihnen/Dir eine interessante Tagung und einen schönen Aufenthalt in Zell am See.

Herbert Maislinger
FLGÖ Bundesobmann



Willi Hollenstein
Innovision-
Unternehmenskultur,
St. Gallen

Persönliche Vorstellung:

Als Trainer und Coach betreut Willy Hollenstein, mit Jahrgang 1950, seit über 20 Jahren Firmen und Organisationen im deutschsprachigen Raum, mit den Schwerpunkten: Führungs- und Kulturentwicklung. Im Zentrum seiner Aktivitäten stehen klare Auseinandersetzungen mit konkreten Werteprozessen - Führungskraft als Wertevermittler, mehr Persönlichkeiten, mehr Charisma, Glaubwürdigkeit und die Fähigkeit andere Menschen mitzuziehen, zu begeistern.

*Mit einigen Jahren Führungserfahrung in der Wirtschaft sowie im Sport ist bei ihm immer ein starker Praxisbezug gegeben. Mit seinem Credo hält er sich an Einstein: **“Fantasie ist wichtiger als Wissen - denn Wissen ist immer begrenzt, deshalb gehört die Zukunft viel mehr der geistigen Wissenschaft!”***

Vortrag von **Willi Hollenstein,** Innovision - Unternehmenskultur, St. Gallen

zum Thema:

“Mit Kultur und Fantasie die Gemeinde erfolgreich führen”

Vertrauen in die eigene Geisteskraft!

Die heutige Zeit ist stark geprägt von Wandel. Dies ist nichts Neues, jedoch neu in dieser starken Form. Wirtschaftliche Werte sind dabei sich aufzulösen, gemeinsam mit den politischen, bis hin zur Bildung. Ebenfalls die äusseren Strukturen unserer materiellen Welt beginnen sich auf verschiedenste Weise neu zu formieren. Viele Gewohnheiten, viel Vertrautes ist dabei sich aufzulösen. Das was wir mal als selbstverständlich vorausgesetzt haben ist u.U. morgen nicht mehr da. Dies ist eine Zeit, in der es viel Vertrauen braucht. Leider ist das Vertrauen viel zu stark in äussere Strukturen gesetzt worden, und genau dort wird es enttäuscht und bis in die Grundfeste erschüttert. Dies führt zu großen Verunsicherungen im menschlichen Bewusstsein, bis hin zur Panik und zur Wut. Es braucht neue Wege, und die können nur über höheres Vertrauen und über eine neue Art von Struktur führen, in der sich das menschliche Bewusstsein freier und vollständiger entfalten kann. Über viele Jahre wurde die Illusion vermittelt, Lebensqualität hätte was mit Geld zu tun. Politische und wirtschaftliche Strukturen sind auf diesem illusionären Bild des Geldes aufgebaut. Die Illusion, dass Geld in sich einen Wert besitzt, hat sich hartnäckig etabliert. Und jetzt bricht diese Illusion zusammen. Wenn über Nacht Milliarden vernichtet werden, kann es sich nicht um reelle Werte handeln. Jetzt, wenn das Vertrauen in liebgewordene Werte plötzlich abnimmt, wie kommt das im Bewusstsein eines Menschen an, der jahrelang an solche Scheinwerte geglaubt hat?

Ähnlich läuft es bei uns auch mit der Bildung. Sie wurde in den letzten Jahrzehnten so aufgebaut, dass systematisch die Persönlichkeit der Menschen abgebaut wurde. Es wurde die Idee aufgebaut, dass ein Mensch dann erfolgreich ist, wenn er sich in ein Ordnungssystem einfügt. Gute Noten gab es, wenn das getan wurde was der Lehrer akzeptierte. Man ist erfolgreich durchs

Studium gekommen, wenn man das tat was der Lehrstuhl vorgab. Damit wurde eine weitere Illusion verbreitet, ein Mensch ist umso mehr in Ordnung und auf Erfolgskurs, je mehr er seine Eigenständigkeit vergisst und sich in das bestehende System einordnet. Dies jedoch ist eine Vernichtung der Individualität und des freien Willens. Da der Mensch jedoch in seiner Bewusstseinsstruktur durch und durch frei ist, nimmt er dies nur sehr begrenzt hin, und es kommt zum Punkt, an dem sich die restliche Essenz des freien Bewusstseins zu wehren und ausbrechen beginnt, und sich entfalten will.

Es ist jetzt wichtig, das Denken, speziell das freie Denken wieder zu fördern. Wer in der Lage ist frei zu denken und frei zu entscheiden, kann seinen Weg finden. Freiheit und Persönlichkeit sind Naturgeschenke menschlichen Bewusstseins. Die gilt es zu stärken, das ist es was uns so besonders macht - unsere Menschlichkeit und unsere Willensfreiheit. Es ist wichtig, dass wir das tun, was uns berührt, worauf wir stolz sein können. Menschen ohne Vertrauen verlieren alles was sie haben, nämlich ihre Menschlichkeit. Jemand der frei denkt folgt seinem Herz, seiner Intuition, seinem Gewissen, seiner klaren Wahrnehmung eben dem, was tatsächlich relevant ist! Der Funke der Freiheit muss ganz stark in unserem Herzen brennen.

Wenn zu stark von außen Gedanken, Gefühle, Ideen uns in den Kopf gesetzt werden, dann werden wir eben diese ungewollten Dinge anziehen - ausser wir verhindern dies ganz bewusst, indem wir eigene Ideen entwickeln, indem wir entscheiden, wie das Verhältnis zu anderen Menschen sein soll, zur Natur, zur Welt, indem wir entscheiden, was geschehen soll in unserem Leben, indem wir uns erinnern, an unsere große Kraft unseres Bewusstseins. Bewusstsein hat schöpferische Kräfte. Unser Bewusstsein hat jederzeit die Kraft Wirklichkeit zu schaffen, Wirklichkeit zu erhalten und Wirklichkeit aufzulösen, indem unser Bewusstsein in der Lage ist um unseren Körper herum den Energiekörper beliebig zu gestalten.

Leben heißt wachsen, wachsen heißt verändern! Doch Verändern ist das, was viele Menschen nicht wollen, weil es unangenehm ist, aufwendig, alte Strukturen loszulassen, und Neues aufzubauen, das immer mit Risiko verbunden ist, weil es unbekannt und fremd ist.

Gehen Sie neue Wege, suchen Sie das Unbekannte und entscheiden Sie sich Altes hinter sich zu lassen!

Viel Spass und viel, viel Lebensqualität!

Vortrag von Felix Gottwald, Doppel-Olympiasieger

zum Thema: "Erfolg ist keine Glückssache" Mit Mut, Begeisterung und Werten erfolgreich sein"

Tugenden des Sports sind Tugenden des Lebens. Tugenden des Lebens sind Tugenden von Menschen. Tugenden von Menschen fußen auf ihrer Treue zu Prinzipien. Und die Frage ist - im Spitzensport wie im Spitzenmanagement oder im beruflichen und privaten Alltag: Wie gut sind wir mit diesen höheren Ordnungen, die wir Prinzipien nennen, in Kontakt? Haben wir sie wirklich gekoppelt an unsere tiefsten Werte verinnerlicht? Oder kauen wir sie uns und anderen als leere (Wort-) Hülsenfrüchte vor?

"Die Nordische Kombination", erklärt Felix Gottwald, "ist eine große Metapher für Fähigkeiten, die im Job entscheidend sind: Das Erfassen des richtigen Impulses im richtigen Moment, ob am Schanzen-, Schreib- oder Verhandlungstisch. In der Spur zu bleiben auf dem Weg zum Ziel, auch wenn es noch so anspruchsvoll ist - ob in der Loipe oder in Entwicklungsprozessen eines Unternehmens. Über die Kommunikation mit sich selbst und anderen Umfeldbedingungen zu erschaffen, die Entwicklung und Leistung begünstigen."

Wie wird man also erfolgreich? Es heißt: Erfolg ist was folgt. Und in erster Linie sind wir selbst dafür verantwortlich. In und durch unsere Gedanken und Einstellungen wirken immer dieselben Prinzipien und wir selbst sind die Ursache dafür, ob und wie wir sie nützen.

Den Weg genießen zu seinen Zielen, ihn aufmerksam, geduldig und konsequent zu gehen mit allen Höhen und Tiefen, Ängsten und Zweifeln, die einem begegnen - hat das Platz in unserem Denken? Wie genießt man den Weg? Indem man jeden Schritt, auch den Fehltritt, gleich wichtig nimmt. Unter anderem...



Felix Gottwald
Doppel-Olympiasieger

Felix Gottwald wurde am 13. Jänner 1976 in Zell am See geboren und schon sehr früh war klar, dass er seine unbändige Energie in Richtung Sport lenken würde. Mit dreizehn wurde er beim Skispringen fündig. Zur Nordischen Kombination führte ihn dann schon bald der Wunsch, ein Gegengewicht zum Skispringen zu finden. Die Kombination stellte sich als das Richtige für ihn heraus. Als logische Konsequenz führte ihn sein Weg dann auch ins Skigymnasium in Stams. Und nicht sein Talent als Sportler, sondern seine Geduld und Einstellung zu Zielen und Erfolg waren es, die ihn 1993 zum ersten Mal zu einem Weltcup-Bewerb der Nordischen Kombinierer in Saalfelden führten. Seinen Durchbruch feierte Felix Gottwald 1998 mit seinem ersten Stockerlplatz im Weltcup. Im Jahr 2000 war es dann soweit: erster Weltcup-Sieg. Und 2001 hieß der Gesamtweltcup-Sieger der Nordischen Kombination Felix Gottwald! Was folgte, ist die Geschichte eines herausragenden Spitzensportlers und des erfolgreichsten Olympiasportlers aller Zeiten: 14 Medaillen bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen und 20 Weltcup-Siege. Insgesamt 199 Weltcupstarts - davon 123 mal in den Top 10. 2006 erfüllte sich Felix Gottwald seinen Lebenstraum und wurde in Turin Olympiasieger im Sprint- und Mannschaftsbewerb.

Zeit für Veränderung...

Und dann, fand Felix Gottwald, war die Zeit reif für eine Veränderung, auch wenn ihm damals noch nicht klar war, in welche Richtung. Im März 2007 beendete er

seine Karriere als Spitzensportler mit einem zweiten Platz am Holmenkolen in Oslo - nach fast 15 Jahren im Weltcup der Nordischen Kombination. Ob ihm der Wettkampf gefehlt habe? Nein, sagt Felix Gottwald, der Zeitpunkt für den "Absprung" wäre genau richtig gewesen, um sich weiterzuentwickeln und etwas Neues zu beginnen.

Die Karriere nach der Karriere...

Die Idee, seine Erfahrungen in Form eines Buches weiterzugeben, blieb nicht lange eine Idee. Nach dem Motto "beginne sofort" machte sich Felix Gottwald Anfang 2008 ans Werk. "Das Schreiben war teilweise wie Meditation", sagt er, "das Überarbeiten dann eher Knochenarbeit - beides kannte ich aus meiner Sportlerkarriere!" Herausgekommen ist am Ende "Felix Gottwald - Ein Tag in meinem Leben" - SEIN Buch - das sich inzwischen schon 20.000 mal verkauft hat. Und die Erkenntnis, was der nächste Schritt seiner beruflichen Mission sei: "Teilen und Mitteilen meiner Erfahrungen und Einsichten im Spitzensport und davon weitergeben, was für andere in ihrem privaten und beruflichen Kontext erweiternd und hilfreich sein kann!" erklärt Felix Gottwald.

Die zwei Jahre seiner Absenz vom Spitzensport vergleicht Felix Gottwald mit dem Update eines Betriebssystems, nach dem man wieder neu starten kann. Im Olympia-Winter 2009 / 2010 wird er im Weltcup der Nordischen Kombination wieder an den Start gehen. "Für mich ist es kein Comeback, sondern der Anfang von etwas völlig Neuem!" Weder Vernunft- und Verstandesargumente hätten ihn bei seiner Entscheidung für einen Neustart beeinflusst: "Was mich leitet, ist meine Intuition. Mein innerer Impuls und Antrieb, etwas in diesem Leben zu tun, das auf andere ausstrahlt und bei dem ich mich gut fühle. Jetzt ist das ein Neustart im Spitzensport."



Pater Johannes Pausch,
OSB, St. Gilgen

geboren 1949

Studium: Philosophie, Theologie
in Salzburg

1969 Eintritt in den
Benediktinerorden

1975 Priesterweihe

1993 Gründung des Klosters
Gut Aich in St. Gilgen

- Prior des Klosters
- Psychotherapeutischer Leiter
des Hildegardenzentrums
- Meditationslehrer
- Kellermeister der
Klosterkellerei Gut Aich
- Leitung von Ausbildungs-
kursen für Geistliche
Begleitung
- Vorträge und Seminare im
In- und Ausland zum Thema
"Werte Vermittlung in Unter-
nehmen und Gemeinden"
- zahlreiche Publikationen und
Veröffentlichungen

Wahlspruch:

*"In viam pacis -
Auf dem Weg des Friedens"*

Vortrag von

Prior Pater Dr. Johannes Pausch,
OSB Kloster Gut Aich

zum Thema:

Es soll uns allen gut gehen!
"Lebensmotto für Gemeinden"
**"Stabilität ist die Voraussetzung für
Dynamik, - nicht umgekehrt!"**

**1. Wenn's mir schlecht geht, bin ich
in der Krise. Die Krise erinnert mich**

- an Grieskoch
- eine Fast Food Mentalität?
- vor allem an Verlust des Humors,
an Fehleinschätzungen.

1.2. Das "Post-Viagra Syndrom"

Er kann nicht mehr, so wie er will.

**1.3. Die Sinnkrise auf der Waage -
die Schwimmreifenkrise**

**1.4. Einbildung ist keine Bildung,
vor allem keine Ausbildung**

Lernen - lebenslanglich erhält jung

**2. Führen und verändern - Auto-
nomie und Interdependenz Eigen-
ständigkeit und Abhängigkeit**

**3. Darf der Mensch alles, was er
kann, oder muß er das tun, was not-
wendig ist? Konflikt zwischen
Struktur und Freiheit**

Benedikt von Nursia: "Stabilitas
sua et in congregatione"

- Beziehung zu sich selbst und zu
anderen. "Ora et labora" - Beziehung
zw. Geist und Materie

**4. Herausforderung in Gemeinden:
Stabilität - Beziehungsfähigkeit -
Gastfreundschaft**

Krisensymptom: Beziehungslo-
sigkeit und Beziehungsunfähigkeit.

Stabilität ist nur in gesunden, ausge-
wogenen Beziehungen möglich.

**5. Instabilität als
Beziehungsnotstand**

Beziehungsnotstand im privaten und

familiären, aber auch im öffentlichen
Bereich. Handy, SMS, Mails gaukeln
uns Beziehungen vor und produzie-
ren leere Abhängigkeiten, Un-
selbständigkeit und Scheinsi-
cherheiten

Werte:

die Würde des Menschen

- "alle Menschen ehren"
- Achtung vor der Entwicklung des
Menschen u. seinen Beziehungen
- Das gute Maß, innere Balance,
discretio, die Leben und
Wachstum erfordern

**6. Stabilität - Demut - Wandlung -
Humor oder Verzweiflung und
Depression**

Bundeskanzler Faymann: "Wir brau-
chen wieder Demut." Was meint er
wohl damit?

Humilitas, homo - Menschsein und
Menschwerden;

Humus - Erde und Wandlung,
Fruchtbarkeit, werden, wachsen und
vergehen;

Humor - Freude, Gelassenheit und
Heiterkeit

**7. Reduktion ist die Voraussetzung
für Erfolg und Gewinn aber hüten
wir uns vor einer geistigen Ver-
schrumpfung, vor einem Bonsai-
Gartenzwergdenken.**

Ars moriendi oder Todesangst

**8. Trauen wir uns? Noch! - Stabilität
ist Solidarität und Beziehung**

Sind wir uns nicht mehr sicher, ob es
ein WIR gibt?

Was gibt mir Kraft, was nimmt mir
Kraft?

Neu:

Die praxisorientierte Seminarreihe

Wertevermittlung in Gemeinden

Seminarmodule 2009 für Führungskräfte in Gemeinden



Willi Hollenstein

Energiekanäle öffnen und Geist stärken

Während zwei Tagen geht es darum einen höheren Zugang zu finden zu unseren verborgenen, geistigen Kräften, dass wir sie wieder stärker nutzen können, für mehr Lebensqualität, mehr Lebenssinn, Gesundheit und persönlichen Erfolg! In verschiedenen praktischen Übungen lernen wir unsere geschichtlichen Prägungen besser kennen, unser Selbstbild zu erweitern, und wir erarbeiten Wege um unsere Gedanken und Gefühle neu zu stärken.

Termin:

Donnerstag / Freitag:
15. / 16. Oktober 2009
Beginn: 09.00 Uhr
Ende: 16.30 Uhr
(inkl. Kamingespräche)

Ort:

Schloss Seeburg in Seekirchen

Kosten:

€ 360,- (inkl. aller Unterlagen, jedoch ohne Hotelkosten)

Kursleitung:

Willy Hollenstein und
Peter Handschin
(Innovision und keyVision)

Pater Dr. Johannes Pausch

Basisseminar: "Es soll uns gut gehen!"

Der Mensch und jeder Betrieb ist ein lebendiger Organismus. Welche Voraussetzungen müssen für ein gutes Zusammenleben und -arbeiten geschaffen werden?

Termin: (mind. 10 Tln.)

07.07.2009 von 9.00 - 16.30 Uhr

Aufbauseminar: Nr. 1 Humane Strukturen für stressfreies Arbeiten

Wie ordnen wir Zeiten und Räume, um stressfrei zu arbeiten? Wie können Selbstverantwortung und Mitverantwortung gefördert werden? Verantwortung, Delegation, Arbeits- und Planungsstrategien

Termin:

09.10.2009 von 9.00 - 16.30 Uhr

Aufbauseminar: Nr. 2 Wie motiviere ich mich und meine MitarbeiterInnen ?

Wie gelingt Beziehungsaufbau? Warum werden Beziehungen abgebrochen? Konflikte und Konfliktlösungsmodelle? In der Praxis!

Wie gelingen MitarbeiterInnengespräch und Führung der MA?

Termin:

01.12.2009 von 09.00 - 16.30 Uhr

Aufbauseminar: Nr. 3 Sinnvolles und erfolgreiches Arbeiten in und für Gemeinden

Was macht Sinn? Was ist "Unsinn"? Wodurch entsteht "Bürgernähe" oder "Bürgerferne"? Wie gelingt Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Politik? Was sind Kennzeichen einer "menschlichen Verwaltung"?

Termin:

19.01.2010 von 09.00 - 16.30 Uhr

Ort des Basisseminars und der Aufbauseminare Nr 1 - 3:

Klosterhof des Klosters Gut Aich,
Winkl 2, 5340 St. Gilgen

Leitung: Pater Dr. Johannes Pausch OSB Prior Europakloster Gut Aich

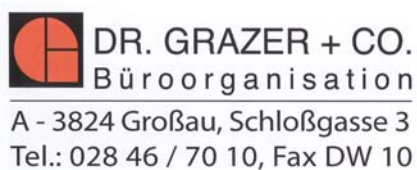
In allen Seminaren wird erfahrungsbezogen und an Modellen praktisch gearbeitet. Es wird empfohlen alle Seminarteile gemeinsam zu buchen.

Kosten je Seminar: € 200,00 einschließlich Pausenverpflegung

Auskünfte & Anmeldung:

FLGÖ Bundesobmann Herbert Maislinger
herbert.maislinger@seekirchen.at, Tel.: 0676/6628001

Wir danken folgenden Firmen für die Unterstützung unserer **11. Bundesfachtagung 2009**



ÖWD

ÖSTERREICHISCHER WACHDIENST

